

Karen Bao

DOVE
ARISING

Im Herzen des Feindes

Ravensburger

Noch zwei Minuten, dann können wir zum Wohnbereich zurückkehren, er zu Block Phi und ich zu Block Theta.

Nachdem wir den restlichen Kompost verteilt haben, gehen wir an weiteren fruchttragenden Bäumen der gemäßigten Klimazone vorbei zum Rand der Glaskuppel. Unser Zwei-Personen-Fahrzeug ist aus Fiberglas. Es hat eingelagerte Kohlenstoffnanoröhren und eine Nase, die wie eine altmodische Gewehrpatrone geformt ist. Es handelt sich um ein ausrangiertes Fahrzeug der Miliz, ohne die gepanzerte Hülle, dafür mit einem Transportbehälter am hinteren Ende, in den wir unsere Schaufeln, Hacken, leeren Kompostsäcke, Reservepfosten und schmutzigen Handschuhe werfen. Das Ding

ist während seiner Einsatzzeit im Weltraum wie durch ein Wunder nicht im Kampf explodiert und wurde auch nicht von einem unerfahrenen Soldaten gegen einen Asteroiden gesteuert. Es sind nur ein paar Schrammen zu sehen an Stellen, wo das selbstreparierende Material von kleinen Teilchen durchschlagen wurde.

Ich setze mich auf den Fahrersitz und gebe den Code 6-8-8-6 in das Tastenfeld ein, ebenfalls ein Relikt der Vergangenheit. Inzwischen werden alle Türen und Fahrzeuge durch Fingerscanner gesichert.

Umbriel setzt sich neben mich und klopft mir auf die Schulter, wie er es immer tut, wenn er nicht weiß, was er sagen soll. Im vergangenen Jahr haben wir die erste Pilotenprüfung gemacht. Wir freuten uns

schon darauf, die weite Strecke zwischen dem Landwirtschafts-Terminal und den uns zugewiesenen Gewächshäusern bald selbst fliegen zu können, statt bei älteren Arbeitern mitfahren zu müssen. Da ich mich mit den Fahrzeugen und dem Handbuch des Luftverkehrs vorab schon gründlich beschäftigt hatte, bestand ich den schriftlichen und den praktischen Teil der Prüfung in der Hälfte der vorgegebenen Zeit. Umbriel nicht. Er vergaß die wissenschaftlichen Namen der empfindlichen Pflanzen, über die wir nicht fliegen dürfen, und fiel in der schriftlichen Prüfung durch.

Insgeheim bin ich froh, dass er noch nicht allein fliegen darf. So lässt Dorado uns der Einfachheit halber weiter zu denselben Zeiten bei denselben Pflanzen arbeiten.

Ich schiebe den Regler für die Schubdüse ganz nach oben. Ruckelnd hebt unser Gefährt erst zwei, dann vier, dann sechs Meter vom Boden ab. Ich stelle auf *Vorwärts* und drücke den Steuerknüppel nach vorn, was mir erst beim dritten Mal gelingt, weil er vorher klemmt. Dann fliegen wir über die Obstbäume.

Umbriel holt scharf Luft. Ihm ist nicht wohl dabei, wenn ich etwas so »Gefährliches« mache wie fliegen. »Da gewöhne ich mich nie dran ... Nächstes Jahr schaffe ich die Prüfung.«

Ich werfe ihm einen Blick zu und lache, als er sich mit der Zunge über die Schneidezähne fährt – unser Geheimzeichen für »Da hast du's, ätsch!«. Ganz ähnlich wie Kinder, die sich gegenseitig die Zunge herausstrecken.

Wir verlassen das Gewächshaus 22 und gelangen zum Haupt-Terminal der Abteilung für Landwirtschaft. Ich spüre den vertrauten kalten Luftzug im Gesicht. Statt nach Pflanzen riecht es jetzt nach Kunststoff und Glas. Der plötzliche Wechsel von beruhigendem Grün zu grellem Weiß tut mir in den Augen weh. Alle Innenräume von Basis IV sind weiß, weil uns das am besten vor den starken Temperaturschwankungen auf der Mondoberfläche schützt. Die Magnete an der Decke stoßen die Wassermoleküle in meinem System ab. Sie machen mich so schwer, wie ich es auf der Erde wäre, und drücken mich auf den Sitz. Wenn die Anziehungskraft des Mondes nicht durch diese magnetische Kraft verstärkt würde, würden unsere Muskeln und Knochen